

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dienstag, den 20. Oktober 1914.

Wir haben eine neue Kutja bezogen. Acht Tage lang hatten wir an dem souterrainen Blockhaus gebaut, das viel geräumiger ist als unsere bisherige Wohnstätte. Es ist für neun Leute bestimmt, 4 m lang,  $2\frac{1}{2}$  m breit und beinahe 2 m hoch. Der Eingang ist etwas vertieft, so daß der Raum, in dem wir schlafen, eine Art Podium bildet. Wir haben diese Villa vom Laufgraben aus geschaufelt, so hoch, daß sich der Plafond etwa 1 m unter der Erdoberfläche befindet. Vor Einsturz sollen uns drei Baumstämme schützen, die der Länge nach, und sieben Stämme, die der Breite nach unter der Zimmerdecke eingerammt sind. Dazwischen ist eine Reihe von Latten eingefügt. In der Mitte des Hauses zeugt eine einzige Säule von Pracht: ein Baumstamm, der dazu bestimmt ist, das Dach zu tragen und mich zu stören, denn ich liege als Fünfter gerade in der Mitte. Neben mir habe ich ein kleines Brettchen in die Wand gesteckt, auf dem meine Briefschaften, mein Rousseau und meine Eßschale sind. Bei Nacht brennt auf dieser Konsole ein Kerzenstüpfchen, so daß ich lesen kann. Rechts, in der Mitte der Wand, ist ein Ofen, dessen Rauchfang aus serbischen Zinnverschlägen kunstvoll hergestellt ist. Als Rost- und Bratspieß steckt quer eine starke Nadel darin, die einst zum Festhalten des Traggerüstes an einem Packtornister diente.

Es ist hier zweifellos viel bequemer als in der bisherigen Deckung, aber ich fühle mich dem Tode näher. Unser früheres Heim lag an dem Hauptlaufgraben, der zu unserer Schwarmlinie führt, und da unser Haus keine Mauer hatte, sahen wir jeden, der nach vorne ging. Bald kamen Offiziere des Divisions- oder Brigadekommandos, bald Proviantunteroffiziersgehilfen von unserem Regimentstrain, bald Rechnungsunteroffiziere, bald Marode, bald Geheilte aus den Spitälern, bald Rekruten und Leute der Marschbataillone, die direkt aus Prag kamen, bald Ärzte vom Hilfsplatz, bald Köche von den Fahrküchen, bald Artilleriebeobachter, und viele Bekannte waren darunter. Sie